

Raiffeisen-Bankengruppe in der Steiermark setzt ein neues Refinanzierungsmodell ein

Vorstandsdirektor Dkfm. Arndt Hallmann

Die jüngste Wirtschaftskrise hatte viele Auswirkungen. Unter anderem auch auf das Refinanzierungsverhalten von Banken. Eine Raiffeisenbank refinanziert sich zunächst grundsätzlich durch ihre



Kundeneinlagen. Bei höheren Refinanzierungslücken geht sie jedoch zu ihrer Landesbank, die sich wiederum national und international refinanziert. Was aber, wenn der internationale Geldkreislauf durch Vertrauensverlust gestört ist? Woher erhält dann eine Bank das dringend benötigte Geld? Und vor allem: Welchen Preis hat sie zu zahlen?

Die Finanzkrise zeigte Banken und Aufsichtsbehörden, dass ein vorausschauendes Liquiditäts- und Risikomanagement von höchster Wichtigkeit ist. Der Verlauf der Krise offenbarte, wie sehr die Refinanzierungsfähigkeit einer Bank vom Vertrauen der Kapitalmarktteilnehmer untereinander abhängt. Mit schwindendem Vertrauen erhöhten sich die Kreditaufschläge zwischen gedeckten und ungedeckten Wertpapieren massiv. Die Unterschiede wuchsen bis zu 2%-Punkte p. a. Der immer größer wer-

dende Vertrauensverlust führte schließlich dazu, dass Geschäfte zwischen Banken vollends zum Erliegen kamen.

In dieser Zeit sprang als „lender of last resort“ die Europäische Zentralbank (EZB) ein.

Doch auch die EZB stellte Banken nur Geld zur Verfügung, wenn sie genügend Sicherheiten hinterlegt hatten. Eine solche Phase konnten nur Banken überleben, die genügend Liquiditätspuffer aufgebaut hatten oder aufgrund ihrer Systemrelevanz durch staatliche Hilfen gerettet wurden.

Auch in der darauf folgenden Phase der Markterholung wurden die Vorteile gedeckter Refinanzierung offenbar: Für die meisten Emittenten war der Markteintritt zunächst wieder auf Basis besicherter Emissionen möglich. Unterstützend wirkte hier die EZB, indem sie als Käufer von gedeckten Wertpapieren auftrat und so Liquidität in einer Größenordnung von 60 Mrd. EUR zusätzlich zur Verfügung stellte. Erst nach und nach – mit wiederkehrendem Investorenvertrauen – konnten auch ungedeckte Wertpapiere wieder am Markt platziert werden. Damit begannen auch die Refinanzierungskosten

wieder zu sinken. Aktuell befinden sich die Kreditaufschläge bei weitem noch nicht wieder auf dem niedrigen Niveau, auf dem sie vor der Krise waren.

Diese Entwicklung gab den Ausschlag, sich darüber Gedanken zu machen, wie man solchen Situationen künftig vorbeugen kann.

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark als zentrale Liquiditätsausgleichsstelle der steirischen Raiffeisenbanken hat mit ihrem gemeinsamen Liquiditätsmanagement den Grundstein für die Nutzung der Potentiale gedeckter Refinanzierungen gelegt. Basierend auf einer vertraglich fixierten Grundsatzvereinbarung zwischen den Raiffeisenbanken und der Raiffeisen-Landesbank als Zentralinstitut wurde somit ein System des gemeinsamen Liquiditätsausgleichs aufgebaut. Ein solches System ist vor allem wirtschaftlich unerlässlich, darüber hinaus aber auch im Bankwesengesetz gefordert. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit ist es die Aufgabe der Raiffeisen-Landesbank Steiermark, die Liquidität der gesamten Raiffeisen Bankengruppe Steiermark zu managen. Neben dem Risikomanagement sowie einer Liquiditätsnotfallplanung zählen hierzu auch die – möglichst günstige und nachhaltige – Liquiditäts-



beschaffung und die umfassende Nutzung vorhandener Sicherheiten in der Gruppe.

Die Raiffeisen-Landesbank hat nun ein Modell entwickelt, das die bisher brach liegenden Deckungswerte der gesamten Raiffeisen Bankengruppe Steiermark nutzbar macht. Dabei werden Kommunal- und Hypothekarforderungen der Raiffeisenbanken gebündelt und der Raiffeisen-Landesbank Steiermark zur Verfügung gestellt. Diese Forderungen werden wiederum als Sicherheit für fundierte Bankschuldverschreibungen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark verwaltet.

Der Vorteil für die RLB: Sie kann ihre fundierten Bankschuldverschreibungen aufgrund der höheren Sicherheit für ihre Anleger deutlich einfacher und günstiger am Markt platzieren. Darüber hinaus ist diese Veranlagungsform auch bei internationalen Anlegern gefragt und eröffnet somit neue Kundengruppen.

Der Vorteil für die Raiffeisenbanken: Die Kundenbeziehung bleibt unverändert bestehen und die be-

troffenen Kredite bleiben in ihrer Bilanz. Zusätzlich bekommen sie für die Überlassung der Forderungen an die Raiffeisen-Landesbank eine Prämie. So kann die Raiffeisenbank ihre Refinanzierung verbilligen und Konditionen anbieten, die denjenigen einer Hypothekendarbank entsprechen.

Der Vorteil für den Kunden: Er profitiert durch günstigere Zinssätze für Kommunal- und Hypothekarkredite.

Dieses Modell stärkt somit die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark in einem immer schwieriger werdenden Marktumfeld.

Neu ist aber nicht nur das Modell, sondern auch die technische Basis. Für das Deckungsstockmanagement bedient sich die RLB Steiermark als erste Bank Österreichs der Standardsoftwarelösung „TXSuite“ des Unternehmens TXS. Dieses System- und Consultinghaus ist mit seiner Software bereits seit Mitte der Neunziger Jahre mit einem Kundenkreis von über 40 Pfandbriefbanken deutscher Marktführer.

„TXSuite“ ermöglicht es der Raiff-

eisen-Landesbank Steiermark sowohl eigene, als auch von den Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellte Deckungswerte in einem ganzheitlichen Deckungsmanagementtool zu verwalten.

Das bedeutet in zweierlei Hinsicht einen großen Fortschritt:

Einerseits werden die bestehenden systemischen Grenzen unterschiedlicher bestandsführender Systeme (Kernbanksystem, Sicherheitenmanagementsystem und Liegenschaftsdatenbank) überwunden. Andererseits wird die Raiffeisen-Landesbank in die Lage versetzt, weitergehende Transparenzangaben darzustellen, die von internationalen Ratingagenturen gefordert und in strengeren europäischen Jurisdiktionen sogar gesetzlich vorgesehen sind. Dies ist nicht nur im österreichischen Markt ein nachhaltiger Qualitätsvorteil, sondern erleichtert auch internationalen Investoren die Anlageentscheidung.

Herr Dkfm. Arndt Hallmann ist Vorstandsdirektor in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark.